**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 12

**Illustration:** Der Unerreichbare

**Autor:** Boscovits, Fritz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

## Terms of use

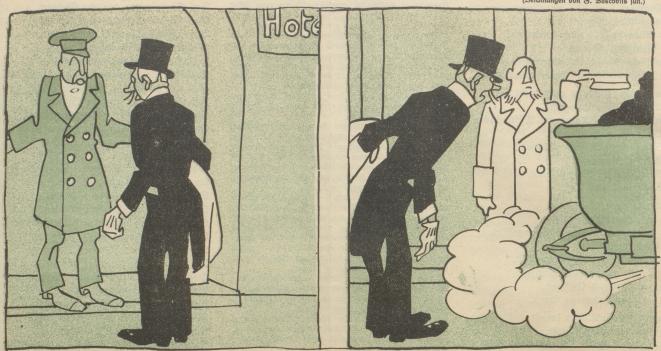
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF: 24.04.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Unerreichbare

(Beichnungen von S. Boscovits jun.)



In einem Staat war ein großer General. Er hatte viel zu tun, indem er jeden Tag in einer andern Stadt eine Parade abnehmen mußte. So kam es denn, daß ein Herr in Sivil, der den General dringend sprechen wollte, immer zu spät kam.

Denn jedesmal war der General schon wieder in einer andern Stadt und nahm die Parade ab.



Go ging es dem Ivilissen in Tosan, in Bockhausen, in Schwürich, in Sommerglatt, in Kern und in vielen andern Städten des Landes. Immer war der General schon weg, wenn der Iviliss kam; denn der General suhr in einem Auto und das ging sehr schnell.

Schließlich stand der Zivilist am Berg und verwünschte die Paraden. Benn sie und das Automobil waren schuld, daß er dem General seine Petilion nie vordringen konnte. Außerdem hatte er sie auch schon lange nergellen.

Wir aber können froh sein, daß wir in einem reindemokratischen Lande wohnen, wo so etwas natürlich ausgeschlossen ist: denn das Wettrennen von einer Parade zur andern wäre ein Ding, das uns sehr wenig behagen könnte.